

Er scheint täglich.

Preis: durch die Boten M. 9, durch die Post M. 2,20 per Quartal, monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen: Bettzelle oder Raum 15 Pfg. Minimum 2 Zeilen. Reklamen 50 Pfg. Fernsprechanruf Nr. 1023.

Düsseldorfer Volksblatt.

Mit der illustrierten Beilage „Düsseldorfer Sonntagsblatt“.

Chefredakteur Dr. Ed. Hägele. Verantwortl. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag des Düsselb. Volksblattes, Gesellschaft m. b. H. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Bazonstraße 14.

Filial-Expeditionen: Schadowstraße 35, Friedriehstr. 42, Hafenstr. 11, Neuperstr. 50, Schützenstr. 1, Kollnerstr. 299.

Agenturen: Ammerden-Bureau in allen größeren Städten.

Nr. 340.

Mittwoch, 11. Dezember 1895 (Damajus).

29. Jahrg.

Erstes Blatt.

Bestellungen auf das „Düsseldorfer Volksblatt“ für das neue Quartal zum Preise von 2 M., mache man gesl. bei unserer Haupt-Expedition Bazonstraße 14, oder bei den Zeitungsboten. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Abonnementsbeträge auf Wunsch monatlich abgeholt werden. Freunde und Parteigenossen bitten wir, mit uns für die Verbreitung des Blattes wirken zu wollen.

Redaktion und Verlag.

*** In dem Reichsmilitäretat für 1896/7** finden sich mehrere Positionen, die für Düsseldorf von einschneidender Bedeutung sind. Zunächst erscheint die wenig willkommene Pos. 17: Verlegung des Beschießungsamtes 7. Armee-corps von Düsseldorf nach Münster. Die Gesamtkosten sind auf rund 1 Million veranschlagt; als erste Rate für Grunderwerb und Entwurf werden 100.000 M. in den Etat eingestellt. Die Position wird begründet, wie folgt:

Die Räume des zum Teil in den alten Gebäuden des ehemaligen Montierungsbüros in Düsseldorf untergebrachten Beschießungsamtes 7. Armee-corps sind dermaßen beschränkt, daß der Betrieb schon im Frieden darunter leidet und eine ordnungsmäßige Lagerung der bedeutenden Bestände an Stoffen, Leder, sonstigen Materialien und fertigen Stücken nicht möglich ist. Im Kriege würde ein geregelter Betrieb überhaupt ausgeschlossen sein. Bist sich schon dieserhalb die halbtägige Erziehung neuer Gebäude nicht umgehen, so wird dieselbe durch die in Aussicht genommene Erweiterung des Beschießungsamtes unabwiesbares Bedürfnis. Die erforderlichen Neubauten könnten jedoch bei jeder Ausdehnung anschließenden Lage des Beschießungsamtes nur entfernt von diesem, außerhalb der Stadt, errichtet werden, was den Geschäftsvorgängen außerordentlich erschweren, im Kriege geradezu in Frage stellen würde.

Im weiteren ist als großer Uebelstand empfunden worden, daß sich das Beschießungsamt nicht am Standort der vorgelegten Provinzial-Bezörden (Generalcomando und Intendantur) befindet, die letzteren daher nicht in der Lage sind, durch persönlichen Verkehr und mündliche Erörterungen mit dem Amt auf die Leitung desselben in erwünschter Weise einzuwirken. Im Falle einer Mobilmachung würde dieser Uebelstand noch stärker hervortreten. Unter diesen Umständen liegt es im dienlichen Interesse, das Beschießungsamt von Düsseldorf nach Münster zu verlegen.

Durch die Verlegung des Beschießungsamtes würde auch die Möglichkeit gegeben sein, die Garnisonkirchenfrage in Düsseldorf einer zweckmäßigen Lösung zuzuführen. Die Notwendigkeit des Neubaus einer Garnisonkirche ist in den Erläuterungen zu Titel 44 des Etatsentwurfs für 1895/96 bereits dargelegt. Inzwischen haben sich zwar die Verhältnisse infolge günstiger Gestaltung, als Aussicht vorhanden ist, für den Gottesdienst des katholischen Teils der Garnison zwei Kirchen der Zivilgemeinde zu errichten. Gleiches ist jedoch für den evangelischen Teil der Garnison nicht möglich, weil die einzige vorhandene größere Kirche der evangelischen Gemeinde schon durch mehrmaligen Gottesdienst an jedem Sonntag beansprucht wird. Die Verleistung eines geeigneten Raumes zur Abhaltung des Gottesdienstes für die evangelische Garnison-Gemeinde ist daher unumgänglich notwendig. Durch die Verlegung des Beschießungsamtes würde es möglich sein, diesem Bedürfnis ab-

zuhelfen, dadurch, daß das ehemalige Montierungsbüro-Gebäude — jetzt Lagerhaus —, welche in früheren Zeiten eine Kirche war, wieder zu einer solchen eingerichtet würde; letzteres ist ohne bedeutende Kosten angängig. Von den beiden anderen noch zum Beschießungsamt gehörigen Baulichkeiten könnte das Werstattgebäude zu Bureau-, Mannschafts- und Kammerräumen für das Bezirkskommando, welche zur Zeit in der alten Infanterie-Kaserne untergebracht sind, und für welche beim Abbruch letzterer ein Neubau erforderlich werden würde, Verwendung finden. Ueber die Verwertung bezw. anderweitige dienstliche Verwendung der für Zwecke der Garnisonkirche nicht erforderlichen Gebäude des Beschießungsamtes bleibt das Weitere vorbehalten.

Pos. 39. Neubau einer Kaserne nebst Zubehör und Ausstattungsergänzung für ein Regiment Infanterie und einer gemeinsamen Offizier-Speiseanstalt für je ein Regiment Infanterie und Kavallerie, sowie eine reisende Abteilung Feldartillerie in Düsseldorf, dritte Rate 600.000 M.

Pos. 40. Neubau einer Kaserne nebst Zubehör und Ausstattungsergänzung für drei Eskadrons und den Regimentstab in Düsseldorf, letzte Rate 397.000 M. (Von dem Anschlag sind 20.000 M. erspart worden durch günstigen Verlauf der Arbeiten.)

Pos. 41. Neubau und Ausstattungsergänzung einer Kaserne nebst Zubehör für eine Eskadron in Düsseldorf, erste Rate (für Entwurf) 5000 M. Die Gesamtkosten sind auf 650.000 M. veranschlagt.

Die neue Kaserne soll für Aufnahme der Westfälischen Husaren-Eskadron bestimmt sein. Die Verlegung wird begünstigt wie folgt:

Die für die Ausbildung der Truppe ungünstigen und in Bezug auf die Unterkunft äußerst mangelhaften Verhältnisse in Venrath machen die Verlegung der dazugehörigen Garnison-Eskadron des Husaren-Regiments Nr. 11 nach Düsseldorf notwendig.

Der Exercierplatz in Venrath ist für die Ausbildung einer Eskadron ungenügend, seine Vergrößerung nicht durchführbar, da der Platz rings von Wald umgeben ist.

Die Erweiterung eines anderweitigen, den bestimmungsmäßigen Größenverhältnissen entsprechenden Übungsplatzes ist bei unerschwinglich hohen Kosten wegen nicht angängig.

Sehr unzureichend sind auch die wegen ihrer tiefen Lage die größte Zeit des Jahres hindurch feuchten und schlammigen offenen Reitplätze. Alle zur Verbesserung dieses Zustandes reichlich angewendeten Kosten haben sich als nutzlos erwiesen.

Das baufällige Fachwerk-Kasernenamt ist so feucht, daß die längere Benutzung desselben in gesundheitlicher Beziehung bedenklich erscheint. Auch die Ställe befinden sich in einem sehr schlechten baulichen Zustande. Jedenfalls werden bedeutende Mittel angewendet werden müssen, um die Garnisonsanlagen geheimermaßen in bauliche Würden zu setzen und darin zu erhalten.

Zur Unterbringung der Eskadron in Düsseldorf ist der angelegte Kasernenbau unumgänglich notwendig.

Die in Venrath vorhandenen fiskalischen Garnisonanlagen, abgeschätzt auf 24.000 M., kommen nach Fertigstellung des Kasernenneubaus für Reichsrechnung zum Verkauf.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dezember.

Die Stellung der Privatdozenten soll, wie offiziös angekündigt wird, gesetzlich neu geregelt werden. Kultusminister Dr. Hoffe hat sich bekanntlich durch Professor Hirschowitz „beweisen“ lassen, daß er das Recht habe, Dozenten abzusetzen, bei deren Einstellung er nicht mitzuwirken hätte. Der Berliner Universitätsrath Daube hat die Bestimmungen über die rechtliche Stellung der Privatdozenten in Deutschland, Desterreich und der Schweiz zusammen-

gestellt und gelangt zu demselben Ergebnis, wie Professor Hirschowitz. Thatsächlich findet er in Preußen nur bei drei Universitäten (Greifswald, Halle und Königsberg) die Disziplinarergänzung des Ministers in den Statuten anerkannt; wenn die übrigen Universitäten nur das Disziplinarrecht der Fakultät kennen, so leitet Daube daneben noch, ganz wie Hirschowitz, ein solches des Ministers aus dem staatlichen Oberaufsichtsrecht her. Nun aber Herr Dr. Hoffe die zu seinen Gunsten sprechenden Gutachten schwarz auf weiß vor sich hat, ist er selbst nicht damit einverstanden. Er will den Privatdozenten eine „rechtlich mehr gesicherte Stellung“ verschaffen. Nach dem bisherigen Lauf der Dinge muß man notwendig annehmen, daß dem Minister gesetzlich und unabweislich ein Recht zuerkannt werden soll, das ihm bis jetzt trotz Hirschowitz vielfach bestritten wurde. Ehe er mit den Berliner Fakultäten wegen der drei Privatdozenten in Streit geriet, hörte man keine Klagen über die „unsichere“ rechtliche Stellung der Privatdozenten. Sie scheinen sich unter der Disziplinarergänzung der Fakultät ganz wohl und sicher zu fühlen. Soll darin nun eine Veränderung eintreten, so scheint es doch darauf abgesehen zu sein, dem Staate, d. h. dem Kultusminister größere Rechte gegenüber den Privatdozenten zu verschaffen. Professor Delbrück hat dagegen einem Stellungskorrespondenten „positiv“ versichert, das Kultusministerium beabsichtige keineswegs eine Kurzhaltung oder gar Einschränkung der Lehrfreiheit. Herr Dr. Hoffe hat auch der „Freiheit der Wissenschaft“ bei einem Berliner Professoren-Konferenz ein so begeistertes Lob gesungen, daß man von ihm keinen Angriff auf die Lehrfreiheit erwarten sollte. Ueber seine Pläne fehlt ja bis jetzt jede nähere Andeutung, so daß wir kein Recht haben, das Gegenteil zu behaupten.

Ehe wir nichts Näheres wissen, haben wir aber auch keine Ursache, die gesetzliche Neuregelung, die doch zweifellos auf eine Veränderung und nicht auf eine Befestigung der bisher vermittelten der Fakultäten zuzuhelfen beabsichtigt, für unangenehm zu betrachten. Die Lehrfreiheit ist für uns ein um so größeres Gut, als wir eine wirkliche Lehr- und Unterrichts-freiheit ja gar nicht haben, und an eine Gefahr für die ungläubige Wissenschaft gar nicht zu denken ist, die gläubige Wissenschaft also ein ganz besonderes Interesse daran hat, neben jener sich völlig ungehindert entfalten zu können. Auch ohne direkt in die Lehrfreiheit einzugreifen, könnte der Minister sie vernichten. Er braucht ja nur, wie in Berlin gegen die drei Privatdozenten, aus Gründen disziplinarisch vorgehen, die mit der Lehrfreiheit nichts zu thun haben. Wird einem Privatdozenten die Lehrlaube entzogen, dann ist es im Ergebnis einerlei, aus welchen Gründen sie ihm entzogen wird. Würde in kultur-pöppelischen Zeiten fakultätlichen Privatdozenten aus politischen oder anderen Gründen das Halten von Vorlesungen unterlag, so könnte das sogar ein sehr gründlicher Eingriff in die Freiheit der Wissenschaft werden, um so mehr als aus dem Stande der Privatdozenten schließlich doch das Gros der Professoren hervorgeht. Die Beispiele gerade, die Hirschowitz zum Beweise für das Disziplinarrecht des Ministers zusammengebracht hat, mahnen zur Vorsicht, denn es sind nicht wenige Beispiele der Ministerwillkür aus politischen Beweggründen. Die „Nat.-Zeitung“ berührt sich doch immer damit, daß es sich bei den Herren Arons, Krause und Jatzrow gar nicht um die Freiheit der Wissenschaft handle. Indirect kann man aber, wie gesagt, auch so der Freiheit der Wissenschaft bekommen. „Vollständige Ungebundenheit“ der Privatdozenten, wie sie meint, verlangt kein Mensch, höchstens verlangen die „Nat.-Zeitung“ und Genossen „vollständige Ungebundenheit“ der liberalen Professoren in ihrer Lehrtätigkeit. Das Blatt schlägt vor, die Privatdozenten demselben Disziplinarergänzung zu unterstellen, wie die Professoren. Wir wollen hoffen, daß die Neuregelung wirklich darauf hinauskommt, den Privatdozenten dieselbe Freiheit, wie den Professoren zu sichern. Warum dann aber erst der große Lärm und die Anrufung des Herrn Hirschowitz?

Ausland.

*** Gegen den Präsidenten der französischen Republik** soll eine *Etendard* Kampagne inszeniert werden, deren Ziel ist, Felix Faure zur Demission zu zwingen.

Diese Kampagne und ihre Details bilden seit Wochen das Gespräch der politischen Kreise und es unterliegt keinem Zweifel, daß man im Elysee auf den Ausbruch der Kampagne vorbereitet ist. Im „Petit Caporal“, einem kleinen, von dem bonapartistischen Deputierten Anco d'Ornano geleiteten Blättchen, fand sich dieser Tage am Schluss eines Artikels über die Revision der Verfassung folgende Anmerkung: „Wir werden morgen sagen, weshalb und wie der Kongress bald in Versailles zusammenzutreten wird, in Folge der unvermeidlichen Demission Felix Faures, und sich dann für die Verfassungsrevision konstituieren wird.“

Die „Agence Libre“, eine Zeitungs-korrespondenz, verleiht dazu einen Kommentar, in dem es heißt: „Diese absichtlich unklare Notiz ist nur der Anfang einer Kampagne, deren Hauptlinien seit der Bildung des Kabinetts Bourgeois von den Gegnern des heutigen Regimes festgelegt sind. Sie würde nicht den Chef des Staates selber, sondern gewisse Personen seiner Familie treffen. Die

Anna de Kerlandy.

22 Von Baronin S. de Bourard.

Frau Mac-Mild hat mich unter Thüränen geküßt. „Ich kann es Ihnen nicht sagen, Anna, wie leid es mir thut, daß Sie fortgehen“, sagte sie mir. „Uns allen ist Ihre Abwesenheit zur süßen Gewohnheit geworden. Zudem rechnen wir darauf, daß Sie bei unserer feierlichen Gelöbnis- und Ihrer Taufe sein würden — sie zeigte auf Franziska, welche still für sich weinte. — Da Sie die in der höchsten Not gesehen haben, so möchten wir auch wünschen, daß Sie an ihrer Ehre . . . Ihrem Glück Teil haben!“

„Ach, Fanny“, erwiderte ich ihr, nur mit Mühe meine Thränen zurückhaltend, „weden Sie nicht weiter. Ich leide noch mehr als Sie wegen dieser plötzlichen Trennung.“ „Wollen Sie nicht für immer bei uns bleiben? . . . Sie haben unsere Franziska gerettet, darum gehören Sie wohl recht zu unserer Familie.“

„Die meinte eust mich zurück, Fanny. Es giebt dort vielleicht sehr viel Gutes zu thun. Maud bezeugt mir seit dem Tode ihres Vaters eine aufrichtige Zuneigung und liebevolle Hingabe. Ich glaube, daß sie einem ernstlichen, entschiedenen Augenblicke entgegengeht. Sie kann meiner bedürfen.“

„Sie lieben Sie sehr, Anna?“ „Allerdings. Sie gleicht meinem armen Onkel; es scheint mir, daß es seine einzige Tochter ist. Nichts nähert zwei Herzen mehr, als Weiden, welche sie zusammen erdulden. Frau Mac-Mild und ich sind jetzt, wie Du siehst, große Freundinnen. Es ist für mich ein wahrer Schmerz, sie so schnell und auf so lange zu verlassen.“

Der gute Major war nach Grove-Cottage gekommen, so bald er heimgekehrt; man hatte ihn sehr kalt empfunden. Maud allein hatte sich um seinen Hals geworfen, von tiefem Gramme hingerissen. Als er von unserer Abreise sprechen hörte, ist er zu Frau Mac-Mild geeilt. Der Gedanke, nicht mehr zu sehen, betrübte diesen ausgezeichneten Freund meines Onkels sehr. Gleich vom ersten Tage ab ist er mir sehr wohlwollend entgegengetreten, und niemals hat er aufgehört, mir die herzlichste Teilnahme zu bezeugen.

„Du“, sagte er mir diesen Morgen in traurigem Tone, „wenn ich nur eine alte Haushälterin hätte, die Ihnen als Beamteter dienen könnte, so möchte ich Sie in meiner

Hütte behalten und Sie würden sehen, ob sich mit dem armen alten Major gut leben ließe!“ Der Vater Murray ist auch ganz erregt in Flowers-Billa erschienen.

„Jetzt werde ich Ihre Pfisterin sein“, sagte Frau Fanny zu ihm mit leichtem Lächeln.

„Tawohl, gnädige Frau, ich nehme Ihr Anerbieten dankbarlich an“, antwortete er treuherzig. Aber es ist doch nicht das Letzte.“

Wir konnten nicht umhin, ob dieser Freimütigkeit des alten Priesters zu lachen, der ganz verwirrt über den Schnitzer, welchen er gemacht hatte, dahinfand.

„Glücklichlicherweise“, rief Franziska, „ist Mana nicht eifersüchtig auf unsere liebe Anna!“

Es thut mir im Herzen wehe, alle diese Freunde zu verlassen, die nicht weniger aufrichtig und ergeben sind, als wenn ich sie schon lange kannte. Ich muß mich in einem Augenblicke entfernen, wo ich neuerdings eine Familie finden sollte.

Das Leben wäre sehr traurig, wenn man nicht weiter und höher schaute.

Anna. London, 19. Juli.

Herr Murray, 17 Königsstraße. Ich ergreife die Feder, liebe Martha, inmitten einer unbeschreiblichen Unordnung von geöffneten Reisekoffern und leergepackten Kisten. Die Arbeiter kommen und gehen mit sehr geschäftiger Miene; in Wahrheit thun sie aber nicht viel und scheinen mir eben solche Tagediebe zu sein, wie ihre Kameraden in Paris. Ich bin allein in dem Hause, um die Arbeiten der Aufstellung zu leiten. Meine Tante, erschreckt über den Staub, der aus allen Ritzen des Fußbodens drang, sowie über die Spione, die unsere Ankunft in Bewegung setzten, ist mit ihren Töchtern zu einer ihrer Nichten geflüchtet, die ihr bis zur völligen Fertigstellung des Hauses unbegrenzte Gastfreundschaft anbietet.

Ich gewinne dadurch etwas Ruhe, aber unwillkürlich habe ich die Unordnung, und ich möchte lieber auch die faltenreichen Kleider und wohlgeglätteten Haare Fitzers und Emmas sehen, als alle diese Kisten und verschiedenartigen Gegenstände, welche hier umherliegen.

Herr Eduard, welcher gestern gekommen ist, um die Damen zu begrüßen, die er hier anwesend glaubte, behauptete, als er mich furchtlos dem Fuß inmitten des wirren Durcheinanders setzen sah, daß ich das Aussehen eines Hermelins habe, welches in den letzten Zügen liege.

Das ist etwas englische Höflichkeit, das heißt erzwingene. Denn wo hat man je ein Hermelin mit schwarzem Pelz gesehen?

Die Königsstraße ist bewundernswürdig, ebenso breit wie unsere Baumreihen an der Oper und das Haus Murray — vor Alters Haus Clarendon — eins der schönsten der Hauptstadt.

Ein heruntergekommener Sprosse der alten Familie Clarendon hat es zu einem verhältnismäßig geringen Preise an meine Tante verkauft. Diese und ihre Töchter werden rückwärts ihrer Trauer diesen Winter nicht in Gesellschaft erscheinen; aber Spaziergänge sind ihnen erlaubt, und die schönen Mondnächte, die ihnen Schwarz sehr gut steht. (Dies ist eine kleine Bosheit von mir; verzehre sie mir in Anbetracht der Erregung, die wir das ewige Kommen und Gehen der Arbeiter verurteilt.)

Meine Tante hat schließlich in London mehrere Jugendfreunden wieder gefunden, welche reich und glänzend verheiratet sind und ihre leicht alle Beziehungen anhaben, die sie einzuweisen geneigt ist. Uebrigens werden ihr die Millionen, ihre Schönheit und der Reiz ihrer Töchter, sowie der Name meines Onkels alle Thüren bereitwillig öffnen.

Sind aber Herbst und Winter in dieser erzwingenen Ruhe vorübergegangen, so sehe ich schon im Geiste diese ununterbrochene Reihe von Wällen, Bejagen und Gegenbejagen, die mich wirklich erschreckt.

Herr Eduard fürchtet sie gleich mir. „D, Fräulein Anna“, sagte er mir des anderen Tages, „welche Bemühenung ich auch haben könnte, meine Verwandten fast alle Tage zu treffen, so vermühe ich doch für die Grove-Cottage und meine verhältnismäßig stille Ruhe. Hier werden wir niemals verkannt unter uns sein!“

Das war auch mein Gedanke, so daß ich ihm nur zustimmen konnte.

„Es ist nicht ebenfals Ihre Ansicht, gnädige Fräulein? Emma wird ganz in diesem Trudel aufgehen.“

„Maud wird sich wohl abseits halten können“, erwiderte ich schallhaft. „Wir drei werden dann ein Kleblatt bilden.“ „D, Maud ist ein Kind!“ Ich lächelte still.

„Sie ist sehr artig und ich bin ihr immer sehr gut gewesen; Sie haben recht, Fräulein Anna, sie zu lieben“, sagte er zu mir, und fügte in seiner gewohnten Freimütigkeit hinzu: „Ich bedaure nur, daß dies nicht gerade zu gunsten ihrer Schwestern klingt, und zwar um so mehr, als ich bei Ihnen stets ein treffendes Urteil und sehr wenig Parteilichkeit gefunden habe.“

Ich hätte ihm antworten können, daß ich für dieses Mal noch nicht auf falscher Fährte zu sein glaube, aber ich zog es vor, hiervon abzubrechen und nicht mehr auf den be- regten Gegenstand zurückzukommen. Es gesieht sich nicht für mich, über Verwandte zu reden, bei denen ich volle Gastfreundschaft genieße. Wozu auch Eduard bezüglich Emmas aufklären? Gar bald schon wird er es von ihr selbst erfahren und unumstößlich ist.

Schwester Bellot hat mir versprochen, zu schreiben, sobald sie von Frau d'Abbarek die glückliche Ankunft ihres Sohnes in Paris vernähme. O Martha, wie lang kommen mir die Tage vor! Ich meine ein Jahrhundert zu erleben in dieser erwartungsvollen Zeit.

Und ich dachte vergessen zu können! . . . Schwester Bellot verheißt mir nicht, wie befohlen sie für ihren Bruder ist wegen der Ereignisse, die sich in Frankreich vorbereiten. Dem verabschiedungswürdigen Gesetze zufolge sieht es allen Orben bevor, vertrieben zu werden und meine fromme Freundin sieht nicht ohne Schrecken die traurige Lage voraus, worin sich Vater Stephan befinden würde, wenn man ihn aus seinem Kloster wiese.

„Er hat mir alles überlassen, als er das Klein der Kapuziner nahm“, schrieb sie mir, „und ich meinerseits habe mein ganzes Vermögen veräußert beim Eintritt ins Kloster. Er freut sich hierüber und erwartet mit frohem Mute die Ausführung des gottlosen Gesetzes; ich jedoch bin weniger vollkommen und irdischer gesinnt als er, geliebte Tochter, und schon jetzt darüber untröstlich.“

Ein gute Schwester! In zärtlicher Liebe geht sie in zu großer Bekümmernis auf; denn nicht für sich selbst ist sie besorgt. Wahrlich, es ist wohl niemand in der Welt, der sich so einer Tugend wie eines Verbrechens bezüchtigt.

Man ruft mich ins Zimmer meiner Tante, um einen Vorhang anbringen zu lassen, und zugleich in den Speise-saal, um eine Tapete auszuwählen. Ich weiß nicht, wo bin ich zuerst gehen soll und verliere fast den Kopf darüber.

(Fortf. folgt.)

Alsberg & Co.,

7 Königsstrasse 7, Telephon 245,
Bettwaren-Magazin.

Specialität: Braut-Ausstattungen.

Kinderwagen, Kinderbetten, Puppenwagen, Puppenwiegen, Puppenbetten.

Reizende Ausstattung.

Billige feste Preise.

Größtes Special-Geschäft für fertige Herren-Konfektion.

Streng feste Preise!

Fernsprecher Nr. 1248.

- Größte Auswahl Knaben-Anzüge von 2 M. an.
- Größte Auswahl Burschen-Anzüge " 7 " "
- Größte Auswahl Knaben-Mäntel " 3 " "
- Größte Auswahl Burschen-Mäntel " 8 " "
- Größte Auswahl Herren-Anzüge " 12 " "
- Größte Auswahl Paletots " 12 " "
- Größte Auswahl Pelermine-Mäntel " 15 " "
- Größte Auswahl Buckskin-Hosen " 3 " "
- Größte Auswahl Arbeits-Hosen " 1,50 " "
- Größte Auswahl einzelner Joppen, Hosen u. Westen.

Elegante Anfertigung nach Maß.

Kaufhaus allerersten Ranges

G. Hettlage,

Klosterstr. 41, Düsseldorf, Klosterstr. 41.

Verkauf nur gegen Bar!

Verkaufsraum ca. 3000 qf.

Neu! Neu!

Smalle.

Wichtig für jede Hausfrau.

Man braucht keine Emaille-Geschirre mehr weg zu werfen, sondern jeder schadhafte Topf wird mit einem neuen Emailleboden versehen.

Große Haltbarkeit, Billige Preise.

Erste Düsseldorf

Smalle-Reparatur-Anstalt

Johann Neumann.

Werkstätte:

Düsseldorf, Corneliustr. 103.

NB. Auf Wunsch wird abgeholt. Postkarte vergütet. 249



Kinderwagen,
Sportwagen,
Puppenwagen,
Kinderstühle
zum Bestellen,
Triumphstühle,
Sessel u. Blumentische
Babykörbe,

Korbwaren aller Art.

F. Köhler,

Marienstraße 38, Ecke der Dillstraße.

Alle Pelzarbeiten,

Umänderungen und Verbesserungen getragener

Pelzwaren,

Russen modernisieren, Neu-Füttern, aus Boas oder Kragen Russen machen usw. wird zu Jedermanns Zufriedenheit besorgt.

J. Schenkenbach,

Pelzwarenfabrikant, Flinger- und Mittelstraßen-Ecke 21

Düsseldorfer Volksbank,

Aktien-Gesellschaft,

Breitestr. 7.

An- und Verkauf von Wertpapieren

zu günstigsten Bedingungen.

Konsols und Reichsanleihe sind stets vorrätig.

Einlösung von Coupons und Dividendscheinen

ohne Abzug für unsere Kunden.

An- u. Verkauf von ausländischen Geldsorten.

Diskontierung von Wechseln auf das In- und Ausland.

Konto-Korrent- u. Check-Verkehr.

Verzinsung von Bar-Einlagen

mit 2-3 1/2 % je nach Kündigungsfrist. 728

Pariser Zuschneidekunst.

Aeltestes und anerkanntestes Institut für Zuschneidekunst

in Damen-Konfektion

Wwe. M. Stehling,

Charlottenstraße 69, 3. Haus Ecke der Jünnemannstraße.

Anerkannt praktisch und einfach ist dies Pariser System. Zu einem höchst billigen Kurse lernen man: Maßnehmen, Schnittzeichnen, Aufschneiden und Anfertigen aller Damen- und Kinderkleider. Bei akuter Arbeit garantiere, auch ohne Anprobe, für eleganten guten Sitz; auch für gründliches und sicheres Erlernen der Zuschneidekunst. Die empfindl. Jungfrauen lieben zu denken. Auswärtige haben Pension im Hause. Schülerinnen, welche im Kleidermachen noch unerfahren, können in praktischer Uebung auch noch länger in meinem Atelier thätig sein. Taillen, Paletots und Mäntel werden nach Maß zugeschnitten und zur Anprobe eingerichtet. Diefelbst werden Kostüme und alle Konfektionen, elegante wie einfache, gut u. prompt angefertigt.

Photographisches Atelier

Friedrichstr. 46. G. Dickhaut, Friedrichstr. 46.

früher Breitestraße 7.

840

Vergrößerungen bis zu Lebensgröße nach jedem Bilde.

Plakate

Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts

vorrätig in der Expedition des Düsseldorfer

Volksblattes.

Civilstand der Stadt Düsseldorf.

Den 4. Dez. Paula Sofia, E. d. Pferdebahncontroll. Fedr. Bude, Duisburgerstr. Wils. Franz, E. d. Schreiners Fedr. Meier, Thalstr. Den 1. Anton, Joh. E. d. Tagel. Joh. Herbes, Gildesstr. Den 6. Mit. Joh. E. d. Schweinefleisch. Wils. Herbes, Gildesstr. Den 2. Christ. E. d. Fabrikarb. Aug. Meyer, Oberbiller Allee. Den 5. Anna Franz, E. d. Handelsm. Frh. Münstermann, Gornesheimerstr. Den 6. Joh. Anton, E. d. Fabrikarb. Anton Feinmann, Aufseherstr. Marg. Ther. E. d. Drebers Ernst Heister, Almsstr. Den 8. Sibilla Henriette, E. d. Tagel. Fedr. Hölzer, Gornesheimerstr. Den 8. Hel. Joh. E. d. Tagel. Peter Kremert, Bahnh. Den 7. Anna Wilhelmine, E. d. Fabrikarb. Peter Maximilian, Quill. d. Kelln. Emil Hilbrandt, Corneliustr. Den 3. Peter Wils. E. d. Gärtnergehilfen Wils. Gornesheimerstr. Friedrichstr. Den 4. Wils. Joh. E. d. Drebers Wils. Wendig, Wielandstr. Den 7. Joh. Paul, E. d. Fabrikarb. Johann Reuth, Stoffeln. Den 4. Maria Marg. Hubert, E. d. Kempers Johann Ulrich, Corneliustr. Anna Mathilde, E. d. Tagel. Joh. Gubels, Münsterstr.

Gestorbene.

Den 6. Dez. Anna Herff, 1 3/4 M., Friedensstr. Den 7. Meiner Forger, 4 M. 15 J., Corneliustr. Frh. Eschenberg, 3 3/4 M., Brückstr. Joseph. Bitter, geb. Brück, o. G., 77 J., Bwe., Himmelgeisterstr.

Sämtliche Unterzeuge, Socken, Strümpfe in größter Auswahl und schnellster Anfertigung nach Maß hierin empfiehlt

Jos. Bill,

Bergstraße 2.

Aug. Ressing, Juwelier,

Schwanenmarkt 21
(Seite Hohestrasse)

Düsseldorf,

Schwanenmarkt 21
(Seite Hohestrasse)

beehrt sich den

Empfang der Neuheiten für das Weihnachtsfest

ergebenst anzuzeigen. — Das Lager ist auf das reichhaltigste ausgestattet in

Brillant-, Diamant-, Gold- und Silber-, sowie Fantasie-Schmuck.

Goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren,

Bestecke in Silber mit Reichsstempel, sowie prima versilberte mit garantirt silberweisser Unterlage.

Streng reelle aufmerksamste Bedienung bei äusserst billigen Preisen.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf die Auslage in meinen Schaufenstern besonders aufmerksam zu machen.

Zum Besuch meiner reichhaltigen

Weihnachts-Ausstellung

lade ergebenst ein.

Franz Nahrath

(Inhaber Fr. Giesler).

Alle Neuheiten. Billigste, aufmerksamste Bedienung.



Pianoforte-Fabrik.

Größtes und leistungsfähigstes

Flügel-, Pianino-
und Harmonium-Lager
West-Deutschlands.

C. Othmer Nachf. H. & F. Adam,
Düsseldorf, Königs-Allee 36.



empfehlen als alleinige Vertreter

von C. Bechstein, J. Blüthner,

Steinway & Sons und anderer

renommierten Firmen, sowie

eigenes Fabrikat:

Flügel von M. 1200.—5000.,

Pianos von M. 500.—2000.,

Harmoniums von M. 260.—2000.,

in jeder gewünschten Ausstattung.

Ausgedehnte Garantie,

günstige Zahlungs-Bedingungen,

franko Lieferung.

Stimmen u. Reparieren.

Illustrierte Preisliste

auf Wunsch zu Diensten.

Miet-Instrumente stets

auf Lager.

Das mit goldener und silbernen Medaillen und höchstem Ehrenpreis prämierte

Universal-Nähebrod, sowie der Nährweibad

erfreuen sich fortgesetzt einer immer mehr wachsenden Nachfrage aus allen Teilen der Stadt, was wohl für die Vorzüglichkeit des Brotes und Weibades die beste Garantie ist.

Universal-Nähebrod wird aus (eigens für den Zweck der leichtesten Verdaulichkeit hergestellten) feinsten Mehlen und stets frischer Buttermilch, ganz ohne Säure gebacken und hält sich stets 8 Tage frisch. Dies Brot findet bei Magenleiden und Gebunden die lobendste Anerkennung. Vermöge seiner vorzüglichen Eigenschaften ist es für Kinder ein gesundes und kräftiges Nahrungsmittel.

Jedes Brot trägt den Schutzstempel D. R. G. M. 30 907. Nährweibad ist aus denselben Mehlen und Buttermilch hergestellt und hält sich Monate lang frisch und wohlgeschmeckt.

Anger meiner Väterei Kölnischerstr. 6a, ist das Brot zum Preise von 25 und 50 Pf. in folgenden Geschäften zu kaufen:

- Sellers, Marienstr. 15.
- Dannhüser, Dillstr. 86.
- Brockers, Alexanderplatz 15.
- Sermens, Schadowstr. 15.
- Wadler, Wagnerstr. 15.
- Faust, Wehrhahn.
- Schmitz, Verderstr. 32, Ecke Schillerplatz.
- Seithe, Stollkampstr. 3.
- Sülfsbeck, Deventorstr. 3.
- Kußmann, Kölnstr. 46.
- Jimmermann, Wallstr. 15.
- Hövenkrunk, Gneisenaustr. 28.
- Hansen, Nordstr. 80.
- Alex. Lindenstr. 15.
- Sartung, Kölnstr. 252.
- Sartung, Ellerstr. 205.
- Busch, Biffallee u. Kronprinzenstr. 15.
- Dillmann, Elisenstr. 49.
- Lann, Oberstr. 13.
- Emmrich, Corneliustr. 33.

NB. Empfehle für Nikolai und Weibachten: Würbe Männer und fächliche Stollen in schmuckhafter Ware.

ff. Speculatus per Pfd. zu 90 Pf.

Wandel-Speculatus " " " 1.— M.

Conrad Fabry,

Kölnstr. 6a.

Scheeren-Necessaires

zu Weihnachts-Geschenken.

G. C. Becker, Schadowstraße 48.

Friedrichstr. 45.

Korbwaren.

Empfehle mein großes Lager: Korbmöbel, Sessel, Blumentische, Kinderwagen, Puppenwagen, Babykörbe, Notenständer, Bettungshalter, sowie alle übrigen Korbwaren zu namengebigen Preisen.

Extra bestellte Korbwaren werden sofort nach Wunsch angefertigt. Reparaturen schnell und billig.

Friedrichstr. 45. D. Schmitz, Friedrichstr. 45.
Große Ausstellung in sämtl. Räumen der 1. Etage.



Uhren

W. Beckmann,
33 Friedrichstr. 33,
für Reparaturen und Neuarbeiten

empfehle zu Weihnachten alle Sorten Koffer, Taschen in allen Lederarten mit und ohne Einrichtung, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Touristentaschen, Necessaires, sowie alle Ersatzteile und Toilettebürsten, Wascherollen etc. Tornister und Schultaschen in grossartiger Auswahl.

Anfertigung von Taschen schon in 1 Tage.

Vadeneinrichtung,

faulen, in Ruhmann, Vadenschank, Stellig mit großen Spiegelschleiben, 2,60 m lang, 4,0 m hoch, Kabinett mit Tischplatte, Fenstervorstellflächen mit schwarzem Damast aufgenäht, ängstl. billig zu verkaufen. Näheres 418

Schadowstr. 68, unten rechts.

Ein in derg. günstigsten Lage

von Opladen gelegenes

Geschäftslokal

ist auf sofort oder 1. Mai 1896

unter günstigen Bedingungen zu

vermieten. 323

Jacob Lungstr.,

Baugeschäft, Opladen.

Liebe

Glaubensgenossen.

Eine alte Schmiede ist seit 1867 als Kirchraum (9 m lang, 4 1/2 m breit, 2 1/2 m hoch), Schule und Pfarrwohnung auf's Notdürftigste eingerichtet. Wegen der großen Barfülligkeit des Hauses (Schwerm) u. des Anwachsens der Gemeinde (90 Schulfinder) ist der Bau einer einfachen, "Marienkirche" durchaus notwendig geworden. Helft mir durch milde Gaben die bereits gesammelte Summe vermehren, daß recht bald der Bau begonnen werden kann. Driefen, Prov. Brandenburg, Hanse, Pfarrer.

Abtschrift!

Für die in steter Zunahme begriffene katholische Gemeinde in Driefen, ist der jetzige im Pfarrhause befindliche Kapellenraum völlig unzureichend. — Der Neubau einer Kirche daher eine unabweisbare Notwendigkeit. Von der armen Gemeinde, die nur mit Mühe die für die Abhaltung des Gottesdienstes erforderlichen Ausgaben aufzubringen vermag, können Opfer hierfür nicht verlangt werden.

Das seitens ihres Seelorgers für die hilfbedürftige Gemeinde ergebende Bittgesuch um Unterstützung kann ich daher frommer Mildbütigkeit zu gütiger Berücksichtigung angelegentlich empfehlen.

Der Fürsichtiger,

G. Card. Kopp.

Ohligs, St. Josephs Str. u. Gaben

St. e. Dia. a. Fr. Joosten.

Det. Jos. Schäfer
DÜSSELDORF
 Warendstr. 34. Teleph. 1001.
FABRIKESCHAFT
 für Telegraphie & Telephone
SPECIALITÄT
 Haus-Telegraphie
 Engros-Export

Zackhessel und Viehhessel, ganz u. schmiedest., welche nicht zerpringen, sind von jetzt ab nicht teurer wie eiserner Hessel. 316
 Rofernenstr. 6
H. J. Peltz, u. Wallstr. 85.

C. Rauhe,
 Zahntechniker,
 4 Königs-Allee 4.
 Künstliche Gebisse in Gold und Kautschuk.
 Specialität:
Wurzelstift-Gebisse,
 bester Ersatz der natürlichen Zähne. Sie sitzen beim Sprechen und Essen durchaus fest und nehmen im Munde nicht mehr Raum ein, wie diese.
Zahn-Plombirung
 mit allen bewährten Füllungen.
 Bei Goldplomben fünfjährige Garantie.
 Schmerzlose Zahnextraktionen bei Bromäthyl-Narcose durch einen prakt. Arzt.

Zahl hohe Preise
 für altes Gold, Silber und Steine etc.
 Ankauf u. Umtausch von Gold- u. Silberwaren.
W. Ueberle,
 Bolksstrasse 14.

Unübertrefflich sind
M. Schreiber's
Briloner Pfeifen,
 per Stück 1,25, 6 Stück zu 6 M.
 Blüster. Preis für ein gratis u. franco.
M. Schreiber,
 Kaiserl. Königl. Hof., Düsseldorf.

Damen-Zuschneide-Schule,
 Klosterstraße 45, Düsseldorf, Klosterstraße 45,
 Haupt-Bureau: Frankfurt am Main. 904
 Erste und einzige Fachschule Düsseldorfs
 speziell für Damenschneiderei und Wäsche.
 Unbegrenzte Übungen im praktischen Arbeiten. Stoffschneiden und Anfertigen der Kostüme. Schnittmuster nach neuesten Modellen billigst. Kursus Anfang täglich. Honorar mäßig. Lehrbuch zum Selbstunterricht für die Kostüm- u. Mantelbranche, mit über 300 Illustrationen. Eigene Mode-Journale. Man verlange Prospekt, Lehrpläne durch die Vorsteherin **S. Wörting**.

Marioth's
Malz-Kaffee

entspricht den Ansichten von **Pfarrer Kneipp**, welcher als Vertreter der Naturheillehre den Bohnenkaffee für das Verdauungssystem des Menschen für durchaus schädlich hält, will den Malzkaffee **rein, ohne Imprägnation** (Zusätze) von Bohnenkaffee getrunken wissen, wird von Chemiker Herrn **Dr. Loock** hier selbst als **Fabrikat von hohem Nährwert** bezeichnet, wird von Herrn **Dr. med. Martin zu Waldesheim** bei Düsseldorf als **nährhaftes, gesundes u. zugleich als das weitaus angenehmste Kaffee-Ersatzmittel** empfohlen, ist billiger als Konkurrenzfabrikate und in allen hiesigen, besseren Geschäften käuflich.

C. Marioth & Co., Malzkaffee-Fabrik,
 Düsseldorf, Bismarckstrasse 67/71.

Verein für wissenschaftliche Unterhaltung und Vorlesungen.

Donnerstag, den 12. und Freitag, den 13. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, pünktlich anfangend, wird im Festsaal des „Breidenbacher Hofes“ Herr **Gustav Amberg** aus Berlin zwei öffentliche Vorlesungen halten aus dem Gebiete der „**Elektricität**“, mit zahlreichen Experimenten.
 Unter anderem werden auch die epochenmachenden Versuche von **H. Herz** und die **Versuche von Tesla** zur Darstellung kommen. Mitglieder und Abnehmer haben Zutritt gegen Vorzeigung ihrer Karten. Für Andere sind Einzelkarten zu M. 1,50 u. Abonnementkarten zu 5 M. an der Kasse zu haben.
 Der Vorstand.

Schadowstr. **M. Schneider** Schadowstr. 36, Ecke Victoriast. 36, Ecke Victoriast.

Gemeinschaftlicher Einkauf von **30** Filialen, daher biete ich meinen geehrten Kunden die denkbar grössten Vorteile.

Teppich- und Läufer-Stoffe,

70 cm breite Rollenware, in riesiger Auswahl.

Schwere halbwollene Ware, Meter von **50** Pfg. | Tapestry Meter von **170** M. an.
 Prima Holländer Meter **110** M. | Brüssel (echt) prima Qual. p. Meter **350 400 500** M.

Teppiche, abgepasst in neuesten Mustern.

Axminster 3/4 = 130/200 cm **625** M. | Tapestry 3/4 = 130/200 cm **1125** M.
 Velours 3/4 = 130/200 cm **1350** M. | Brüssel 1 1/4 = 200/300 cm **4200** M. an.

Besondere Gelegenheit: Perser Teppiche (imit.).

Grösse 92/170 **1150** M. 125/225 **1850** M. 175/265 **3850** M. 275/365 **7400** M. 350/450 **11500** M.

Portièren, abgepasst,

eleganteste Neuheiten, in schwerster Qualität bis zu den billigsten pro Paar M. **220**.

Portièren-Stoffe in großem Sortiment.

Möbelstoffe.

Uni Crèpe, Rips etc. in allen Farben, Phantasie-Gewebe in reichster Auswahl,
 130 cm breit, Meter von M. **120** an.

Plüsch für Decoration und Möbelbezüge in allen Farben und Qualitäten.
In Tischdecken jeder Art

unterhalte ich ein Riesenlager.

Chenille-Tischdecken von M. **125** an. Plüsch-Tischdecken von M. **580** an.

Bett- und Pult-Vorlagen in grösster Auswahl.

Axminster-Vorlage **110** M. Tapestry-Vorlage **225** M. Plüsch-Vorlage **330** M.

Reisedecken und Felle in jeder Grösse und Ausführung.

Gardinen in schmal und breit, Meter von **3** Pfg. an. Abgepasste Fenster von **120** M. pro Paar an bis zu den reichsten und elegantesten Sachen, deutsche und englische Fabrikate.

Schlafdecken, Pferddecken, Bügeldecken in Wolle und Baumwolle.

M. Schneider

(Inhaber: **Adolf Matthaei**.)

Bettfedern, Daunen, Hasenspitzen, Flocken, Pflanzen-Daunen,

nur garantiert reine staubfreie Qualitäten!

Grosse Auswahl!

Wilhelm Hinszen,

18 Marktstrasse 18.

Tuche, Buxkins, Kammgarne, Cheviot etc. etc.

Grosse Auswahl!

Elegante Anfertigung nach Maass unter Garantie.

Wilhelm Hinszen,

18 Marktstrasse 18.

Stadt-Theater.

Direktion: Eugen Stagemann.
 Mittwoch, den 11. Dezember:
Hänsel und Gretel.
 Märchenoper in 3 Aufzügen von E. Humperdinck.
 Reg. E. Stagemann. Dir. J. Götlich u. 7 U. Opern-Preise. E. u. 9 U.
 Donnerstag, den 12. Dezember:
 Zum letzten Male.
Die Schmetterlingsflucht.
 Komödie in 4 Aufz. v. H. S. Sidermann.
 Regie William Schirmer.
 u. 7 U. Schauspiel-Preise. E. 9 1/2 U.

Stadt. Tonhalle.

Donnerstag, den 12. Dezbr. 1895;
KONZERT
 des Stadt. Orchesters,
 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Berbe.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Eintrittspreis M. 0,60.
 Reihkarten à 4 M. und Jahres-Abonnements an der Kasse.

Floragarten.

Donnerstag, den 12. Dezbr. c.,
 abends 8 Uhr:
Militär-Konzert.



Zweigverein Düsseldorf.

Donnerstag, den 12. Dezbr.,
 abends 8 1/2 Uhr:

Ordentliche Monats-Versammlung

im Vereins-Lokale
 Restaurant Gieseler, Jacobstr. 14,
 1. Etage.
 Gäste sind willkommen.
 Der Vorstand.

Künstl. Zahnzähne.

Zahnoperation schmerzlos
 in Zahn- u. Chloroform.
 Hof. Piel, Wehrbahn 10c.

Große Betten 12 M.

(Überbett, Unterbett, zwei Kissen) mit
 gereinigtem neu u. weichen
 Gattendüffel, Berlin S., 9. in
 große 46. Breite 100 cm. Viele
 Auszeichnungen.

Für Anstifter armer katho-
 lischer Jungfrauen,
 welche als Missionsschwestern
 nach Afrika gehen wollen, nimmt
 gütige Beiträge mit herzlichem
 Dank an: der Herausgeber von
 „Frey u. Schwert“, **W. Helmes**,
 Münster in W. 588

Portièren,

eine grüne und eine rote, f. 4,9 m
 breite Dessignung, fast neu, sehr
 billig zu verkaufen. Näheres 419
 Schadowstr. 68, unten rechts.